

Was wei mer no meh?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EUSI CHIND



„'s nöchsch mal schtuchid mir dänn ußer eme Chrischbäumli und Läckerli und Rum und e so Sache no es Gramifon mit dr Platte: Stille Nacht, heilige Nacht — dänn isch es erscht e zümpftige Wiehnacht!“

Bubi soll beten: Dann schließ ich froh die Augen zu, es wacht mein Engel wenn ich ruh», und betet: «Dann schließ ich froh die Augen zu, was macht mein Engel, wenn ich ruh?» Ti

Der Albertli und sein Vater gehen Einkäufe machen. Es geht auf Weihnachten zu, und Albertli möchte seiner Mutter etwas kaufen. Zu diesem Zweck werden die Schaufenster besichtigt: Vor einem Wollwaren- und Wäsche-Laden bleiben Sie stehen. Albertli: «Ich weiß jetz, was ich dr Muefer uf d'Wiehnacht gibä, äs Gschtell zum ufähebel!» Da Vati nicht recht im Bild ist, zeigt Albertli auf ein rosarotes Etwas, und jetzt erst merkt der Erzeuger, was sein Sprößling im Auge hat: nämlich einen Büstenhalter! Iku

Der vierjährige Hansli wird tagsüber von seinem Großvater betreut, und die beiden gehen am Nachmittag in den Schulhaus-Garten. Eines Nachmittags sind sie wiederum auf dem Weg nach dem Spielplatz, aber der von Hansli beanspruchte Platz ist voll von Meiteli. Er nimmt den Großvater bei der Hand und doziert: «Gell Du, Großvater, mir zwoe sind uf d'Meitli nüd scharf, mir günd liäber wieder hei!» Iku

Heute morgen fragte mein Vater: «Wär hed i mim Zimmer Tinte uf e Teppich gschüttet?»

Nach einer kleinen Pause fragt mein kleines Schwesterchen schüchtern: «Vatti, chund me Tätsch über, wenn me seit, me sigs gsy?!» Ti

Aus Karlis neuestem Aufsatz: «... und dann hat uns Herr Egger noch abengefottelt» (abphotographiert). Margrit

Tante Anna, die auf Besuch bei Verwandten weilt, klagt über Schmerzen. Sie schickt den fünfjährigen Werner zur Mutter, ein Migräne-Pulver zu holen. Wernerli trippelt in die Küche und plappert: «Mammi, gib mer es Migropulverli fürs Tanti, sie häff de Gränni.» Frischä

Was wei mer no meh?

Jitz darf me nümme chlage
U chifflen über d'Zyt,
Das sy doch würklech Tage,
Wie's nümme hurti git.
Scho längschte hesch de minger
Es Drück im Portemonnaie,
U ds Bläche geit viel ringer
Was wei mer de no meh?

Vo allne rare Sache
Git's no für jede gnue,
Bruuchsch wäger nume z'mache,
Daf Pünkli hesch derzue!
Bi Bluet- u Läberwürschte
Tuet eim dr Buuch nid weh,
Mir läbe no wie d'Fürschte,
Was wei mer de no meh?

D'Wältgschicht isch vo Bedütig,
Sensationell u groß,
Bruuchsch nume z'läse d'Zytig,
Gäng isch dr Tüüfel los!
Me mueß halt alletwäge
Nid nume ds Wüeschte gseh,
De cha me würklech säge:
Was wei mer jitz no meh?! Tino

Der Tessin im Aufsatz

(kurz und bündig)

Lieber Nebenspalter! Hier mache ich dich mit dem neuesten Glanzstück der Sorgenkinder meiner Klasse bekannt. Hör bitte zu:

«Im Kanton Tessin hat es sehr viele Kastanienbäume, dass sie nur Wälder bilden. Diese Kastanie heisst auch Edelkastanie. Es ist die Hauptspeise der Tessiner. Zum Ausnützen des Platzes nehmen sie noch Maisbäume, auch diese Nahrung ist eine Hauptspeise. Reis geratet nicht so gut wie anderes.

Neben diesen Speisen wächst sehr viel Reben. Eine Gneissäule stützen die Rebstöcke. Wenn diese nicht wären, so würde keine Sonne hinzukommen und alles gäbe einen Haufen Mist. Darum brauchen sie Sonne. Diese können sie um die ganze Schweiz verkaufen.

Neben dem Rebbau ist auch das Städtchen Brissago wichtig. Dort ist eine wichtige Tabakfabrik. Dort werden die Zigarren eines bekannten Namens hergestellt, nach dem Namen des Städtchens, Brissago.» P. S.

Amar
KOLA

Das wirkliche Kola-Getränk!

Hand in Hand
gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof

Restaurant Bar Felschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Bar
Restaurant
Konzert-Café

KONGRESS
HAUS
ZÜRICH

Für große Veranstaltungen und intime Familienfeste bietet das Kongresshaus zweckdienliche Räumlichkeiten.
Tel. 7 56 30